Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 6

Artikel: "Unglaublich, wie störrisch manche Männer hier in Nicaragua sind..."
Autor: C.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360162

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

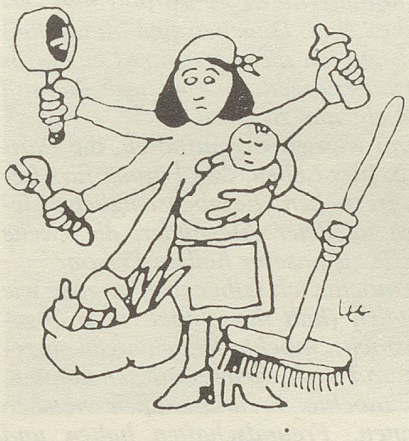
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

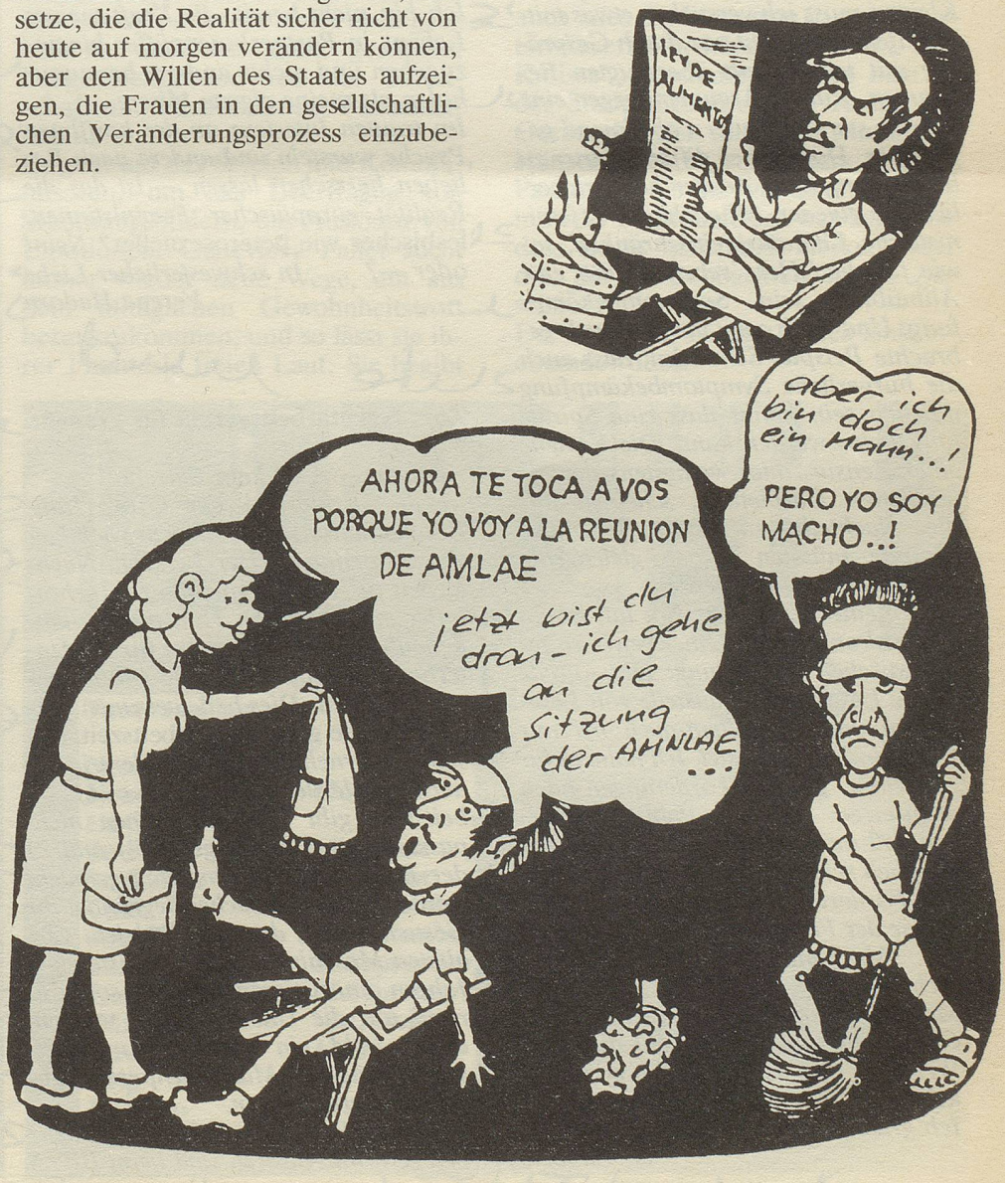
"Unglaublich, wie störrisch manche Männer hier in Nicaragua sind..."

Um die ganz konkreten, alltäglichen Probleme der Frauen in Nicargua nach der sandinistischen Revolution geht es in dieser Broschüre, die von der Frauengruppe des Nicaragua / El Salvador Komitees Zürich herausgegeben wurde. Die Autorinnen, die als Brigadistinnen zum Teil selbst Gelegenheit hatten, den Alltag in Nicaragua ein wenig kennenzulernen, wollen einerseits die Situation der Frauen in Nicaragua aufzeigen, andererseits rufen sie auch zu Spenden für eine Rechtsberatungsstelle für Frauen in Nicaragua auf.

c.s. Über Nicaragua ist vor allem in linken und alternativen Zeitungen viel geschrieben worden, aber derart informative und lebendige Berichte über die Frauen in Nicaragua habe ich noch selten zu Gesicht bekommen. Die Autorinnen lassen betroffene Frauen selbst erzählen. Engagierte Frauen, wie die Rechtsanwältin Maria Lourdes, Leiterin der Rechtsberatungsstelle in Managua berichtet über ihre Arbeit.

Andere Frauen erzählen über ihren Alltag. Fast die Hälfte aller nicaraguensischen Familien haben eine Frau als alleinigen Familienvorstand. Die bürgerliche Familienideologie mit dem männlichen Ernährer ist in den unteren sozialen Schichten höchstens als Wunschtraum wirksam. Die Familie ist keine Institution, die den Frauen irgendwelche Sicherheit bieten kann, ganz im Gegenteil. Beziehungen zu Männern aufnehmen, bedeutet für die Frau normalerweise eine grössere Belastung, sie muss einerseits den Mann bedienen, andererseits sehr bald einmal die Kinder versorgen. Rosa B. aus Managua erzählt hiezu: *"Praktisch gesehen ist es das beste, sich keinem Manne mehr anzuvertrauen oder sich nicht in eine Person zu verlieben, die das nicht wert ist. Alleine bleiben, arbeiten für drei oder zwei Kinder. Sich vor allem nicht wieder verlieben in einen, der einen dann mit den Kindern hocken lässt."* Hauptstütze der Familie kann nur die Frau sein, auf den Mann ist kein Verlass. Dass 50% aller nicaraguensischen Paare in wilder Ehe leben, ist keine Frage der Moral oder freien Wahl, sondern eine Antwort auf die ökonomische und historische Realität, die wenig Aussichten auf Verbindungen von Dauer bietet. Neben den sozialen



Realitäten beleuchtet die Broschüre auch die Veränderungen, die die Revolution den Frauen gebracht hat. Neue Gesetze werden vorgestellt, Gesetze, die die Realität sicher nicht von heute auf morgen verändern können, aber den Willen des Staates aufzeigen, die Frauen in den gesellschaftlichen Veränderungsprozess einzubeziehen.

Ein interessanter Teil in der Broschüre ist auch der Vergleich mit der Schweiz, hier wird aufgezeigt, dass unsere Realität zwar anders ist, aber für die Frauen gar nicht unbedingt besser aussieht. Das bewahrt uns auch ein wenig von der typisch europäischen Überheblichkeit, gegen die auch wir Feministinnen nicht gefeit sind. Sie taucht spätestens dann auf, wenn wir hören, dass die Abtreibung für die Frauenorganisation Nicaraguas vorläufig kein zentrales Problem ist. Ich hoffe, dass ich mit meinen Ausführungen möglichst viele LeserInnen "gluschtig" auf die Broschüre gemacht habe. Bestellen könnt Ihr sie bei: Verena Hillmann, Anwandstrasse 9, 8004 Zürich.